



| Vorstand

Hans-Jürgen Urban

Die IG Metall-Initiative Gute Arbeit - ein Beitrag zur Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen

IG Metall Baden-Württemberg: Konferenz für Betriebsräte,
Schwerbehindertenvertretungen und JAVs
Leinfelden-Echterdingen, 2. Oktober 2008



- 1. Arbeiten im Finanzmarktkapitalismus**
- 2. Wer zahlt den Preis für die Exportweltmeisterschaft?**
- 3. Widerstand und Prävention –
Ansätze gewerkschaftlicher Politik**
- 4. Initiative Gute Arbeit der IG Metall –
Ansätze und Erfahrungen**
- 5. Eine neue Chance: Die Gemeinsame Deutsche
Arbeitsschutzstrategie?!**



| Vorstand

Arbeiten im Finanzmarktkapitalismus

1



Deutschland am Beginn des 21. Jahrhunderts



| Vorstand

**Vom „nationalen Sozialstaats-Kapitalismus“ zum „globalen
Finanzmarkt-Kapitalismus“**



**Vom „alten Klassen-Kompromiss“ zur
„Neuen Maßlosigkeit“**



Der neue Kontext gewerkschaftlicher Präventionspolitik



| Vorstand

Von der sozial regulierten zur „maßlosen Arbeit“:

- ➔ Entgrenzung
- ➔ „Vermarktlichung“
- ➔ Neue Steuerung
- ➔ Konfrontation statt Kooperation

Vom Wohlfahrts- zum Wettbewerbsstaat:

- ➔ Deregulierung und Aktivierung
- ➔ Privatisierung und Kapitalisierung
- ➔ Rückkehr sozialer Unsicherheit und Schwächung der Gewerkschaften
- ➔ Entkoppelung von Wertschöpfung und Wohlfahrt

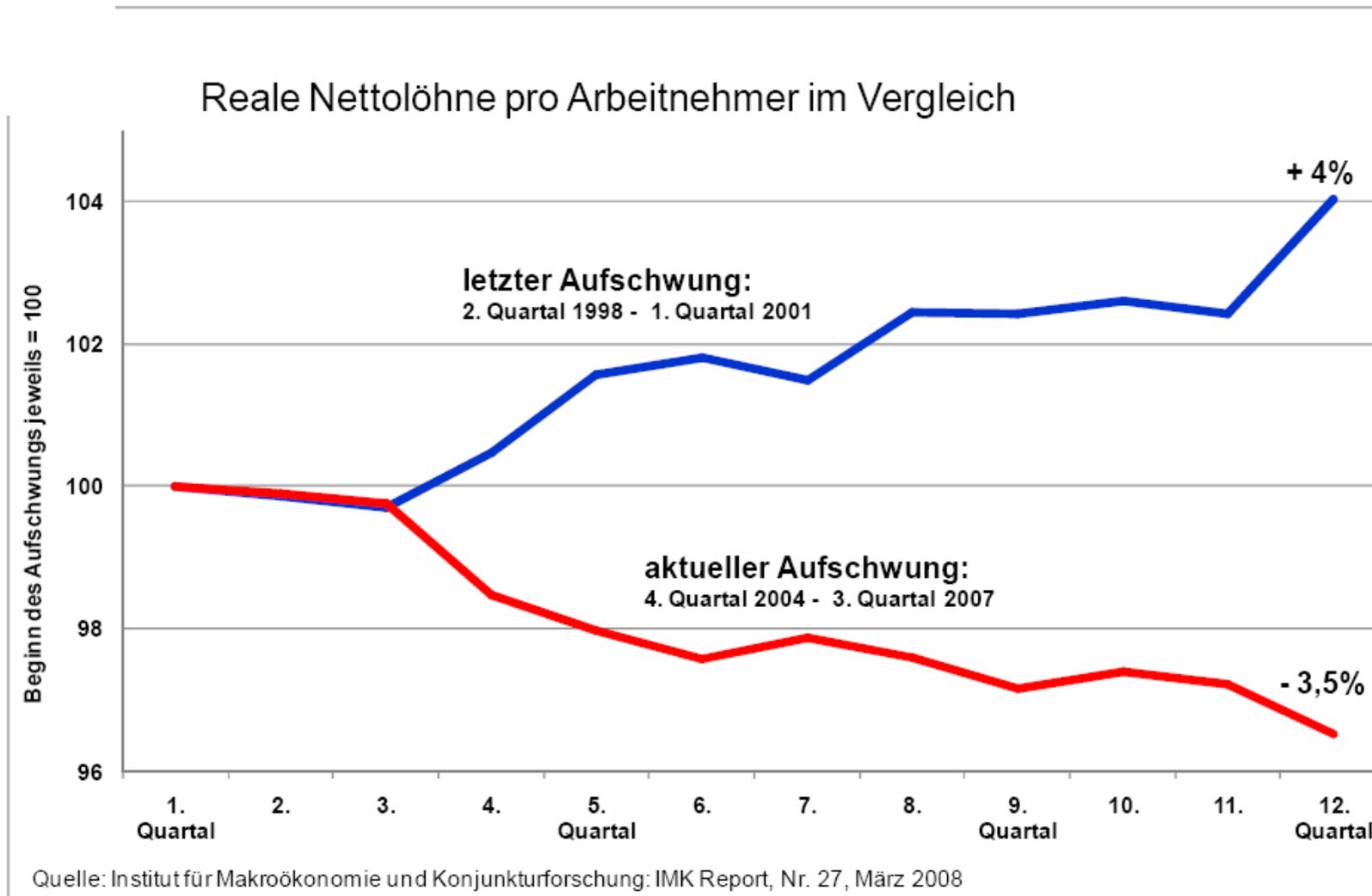


Der Aufschwung zieht an den Beschäftigten vorbei!

- 1998-2001 und 2000-2007 -



| Vorstand



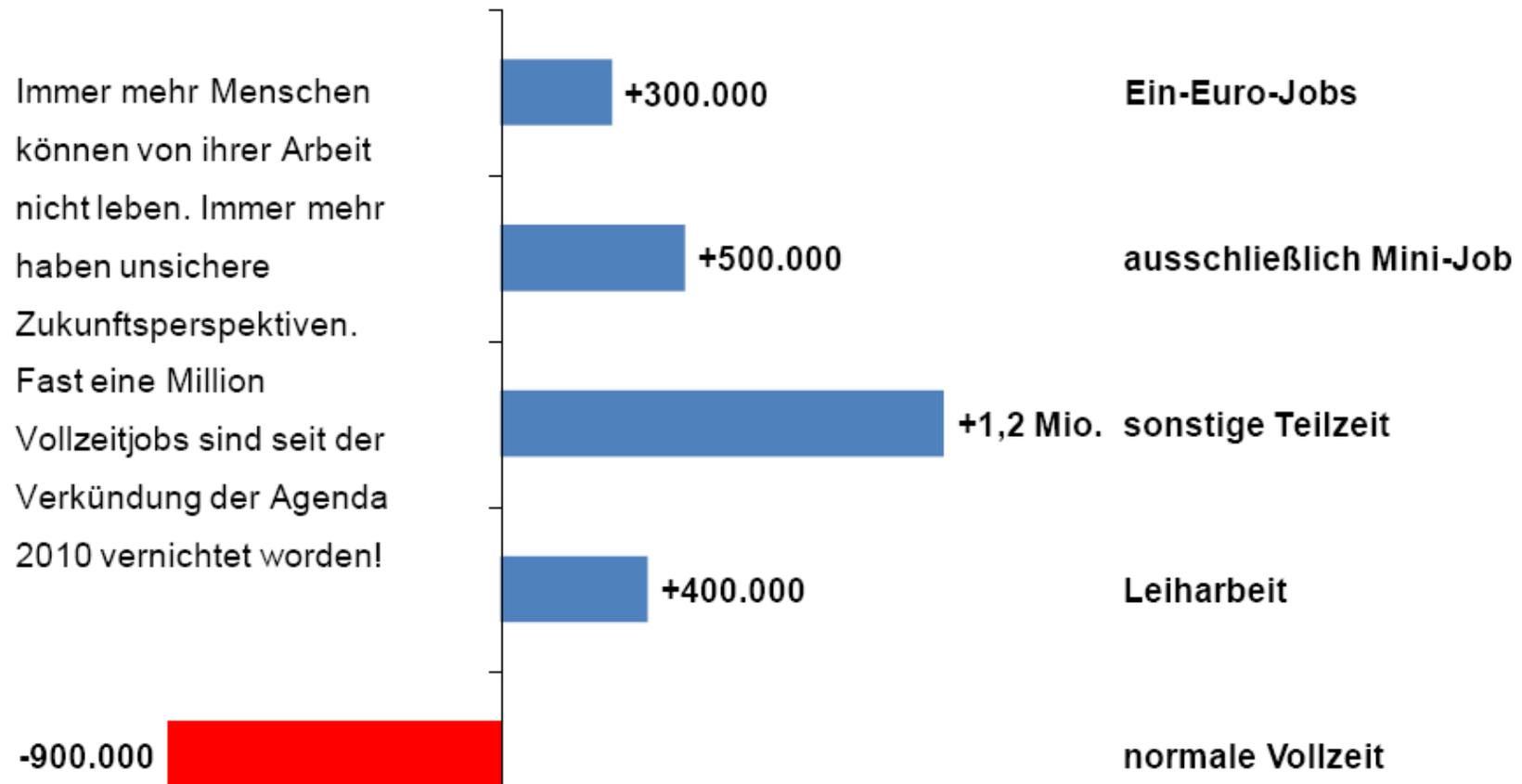


Mehr Beschäftigung – Mehr Bad Jobs

Veränderung der Erwerbstätigenzahlen von 2003 bis 2008



| Vorstand



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, eigene Berechnungen und Schätzungen



| Vorstand

Wer zahlt den Preis für die Exportweltmeisterschaft?

2

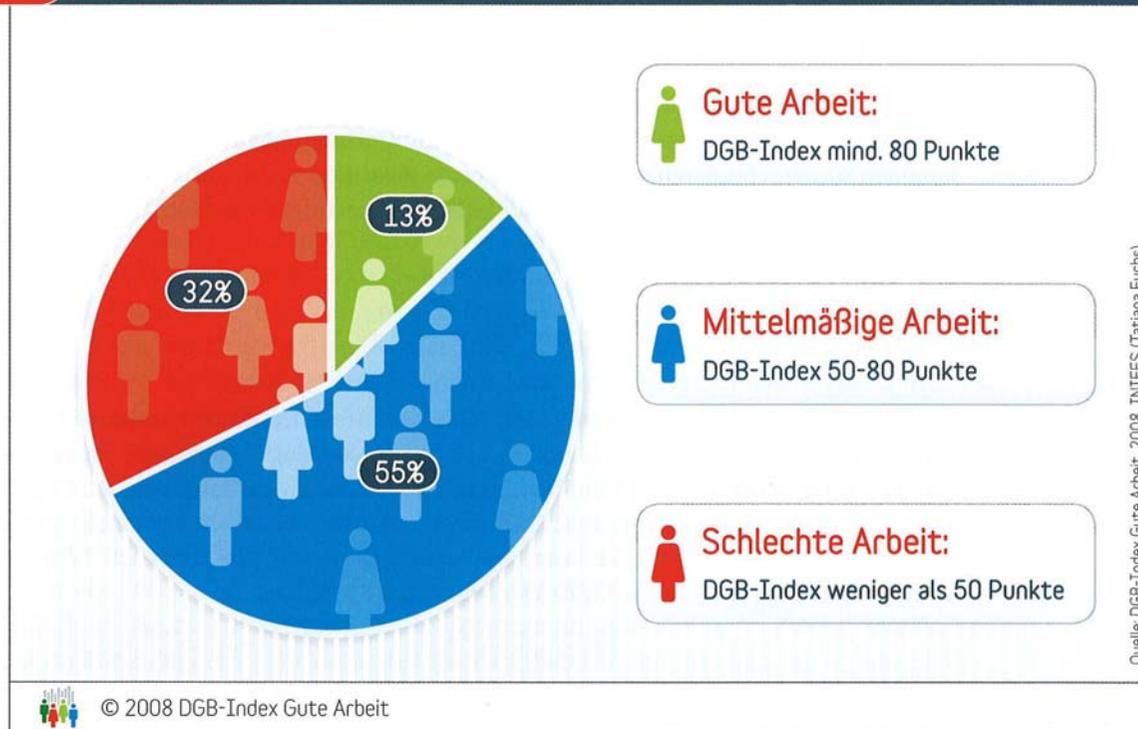


Ergebnisse des Index 2008: viel schlechte Arbeit – wenig gute Arbeit



| Vorstand

Abb. 4 DGB-Index Gute Arbeit 2008 – Die prozentuale Verteilung der Arbeitsplätze nach Qualitätsstufen



- ➔ 13 Prozent der Beschäftigten in Deutschland haben Gute Arbeit
- ➔ 32 Prozent schlechte Arbeit, (z.B. bei Leiharbeit sogar 56 Prozent)
- ➔ 55 Prozent arbeiten unter mittelmäßigen Arbeits- und Einkommensbedingungen



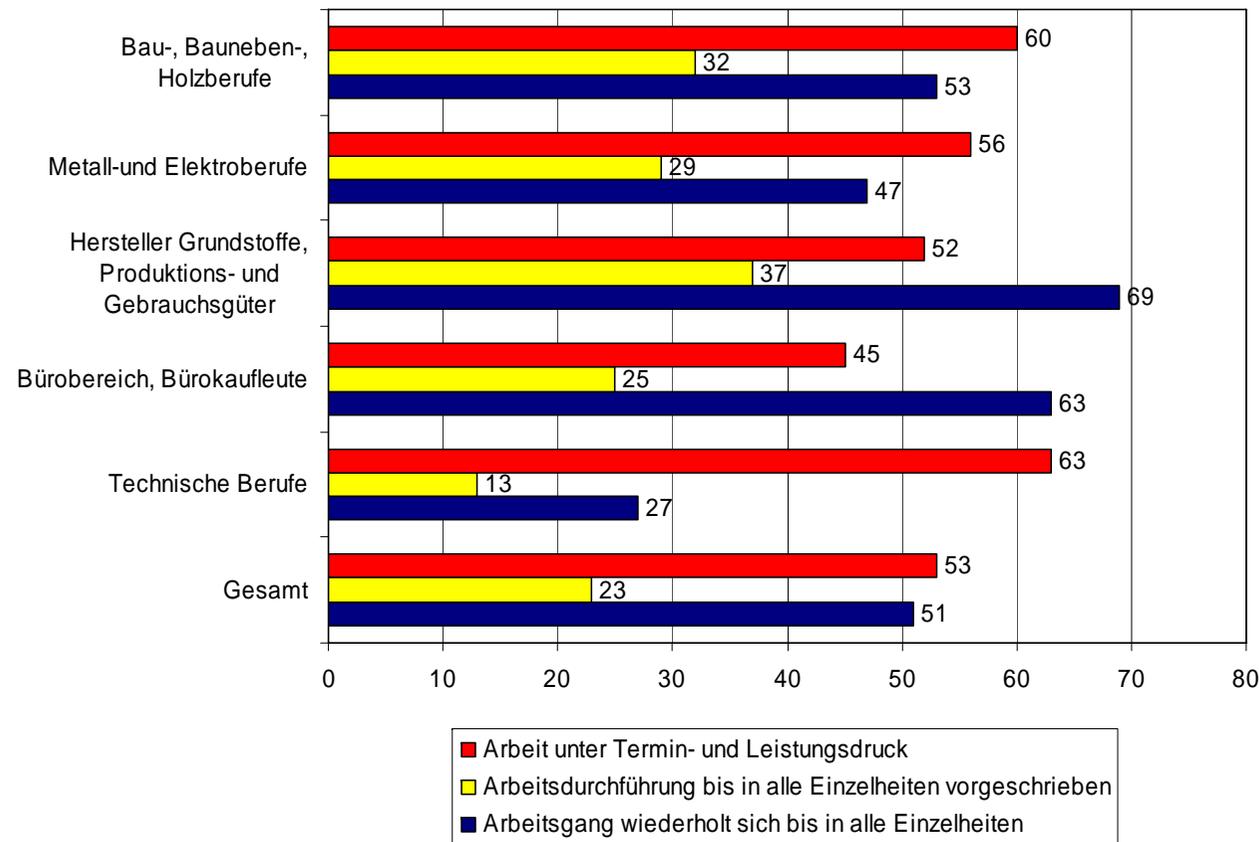
Bilanz der Arbeitsbedingungen: Leistungsdruck und Monotonie



| Vorstand

Arbeitsanforderungen nach Berufen

(Quelle: BIBB/BAUA-Erwerbstätigenbefragung 2006)

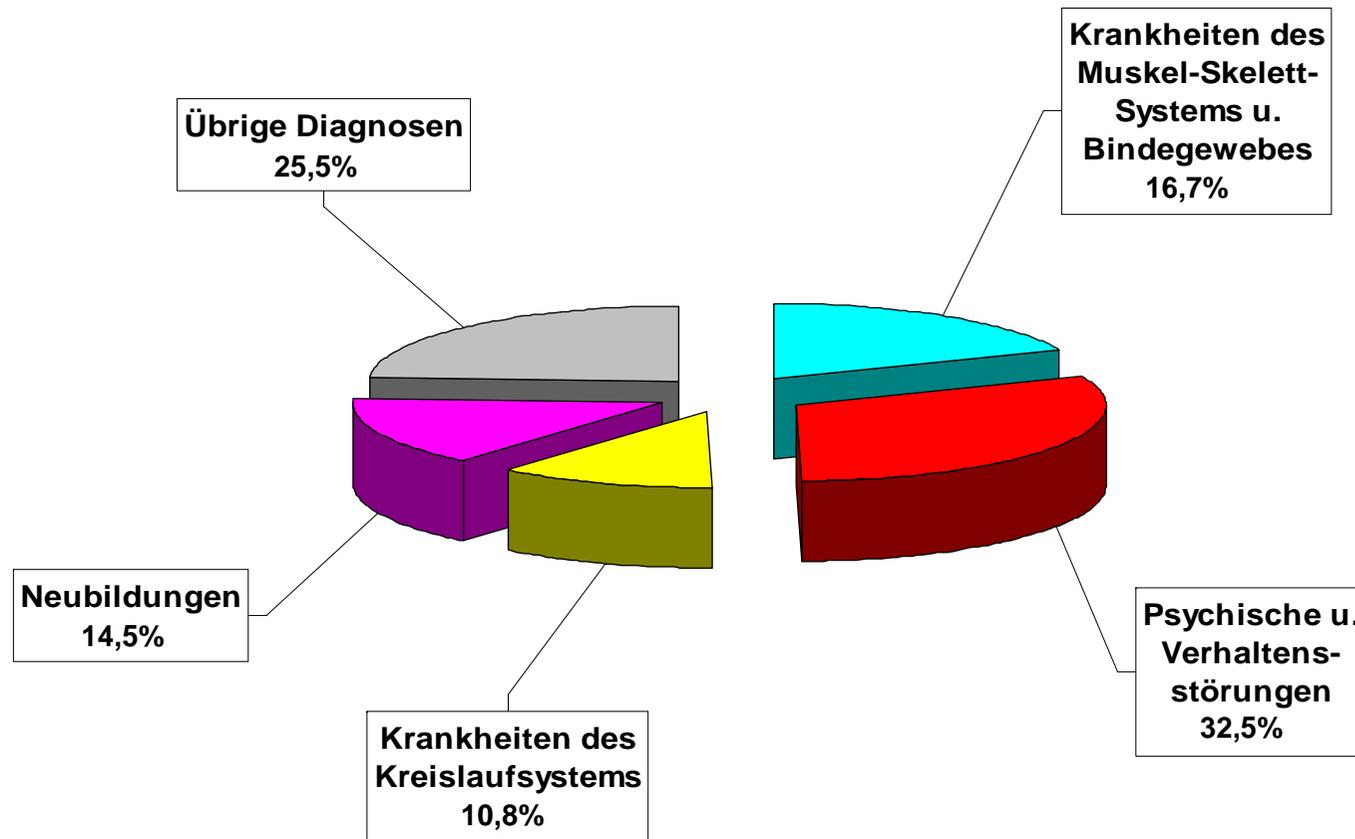




Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit - Verteilung nach Diagnosegruppen



| Vorstand



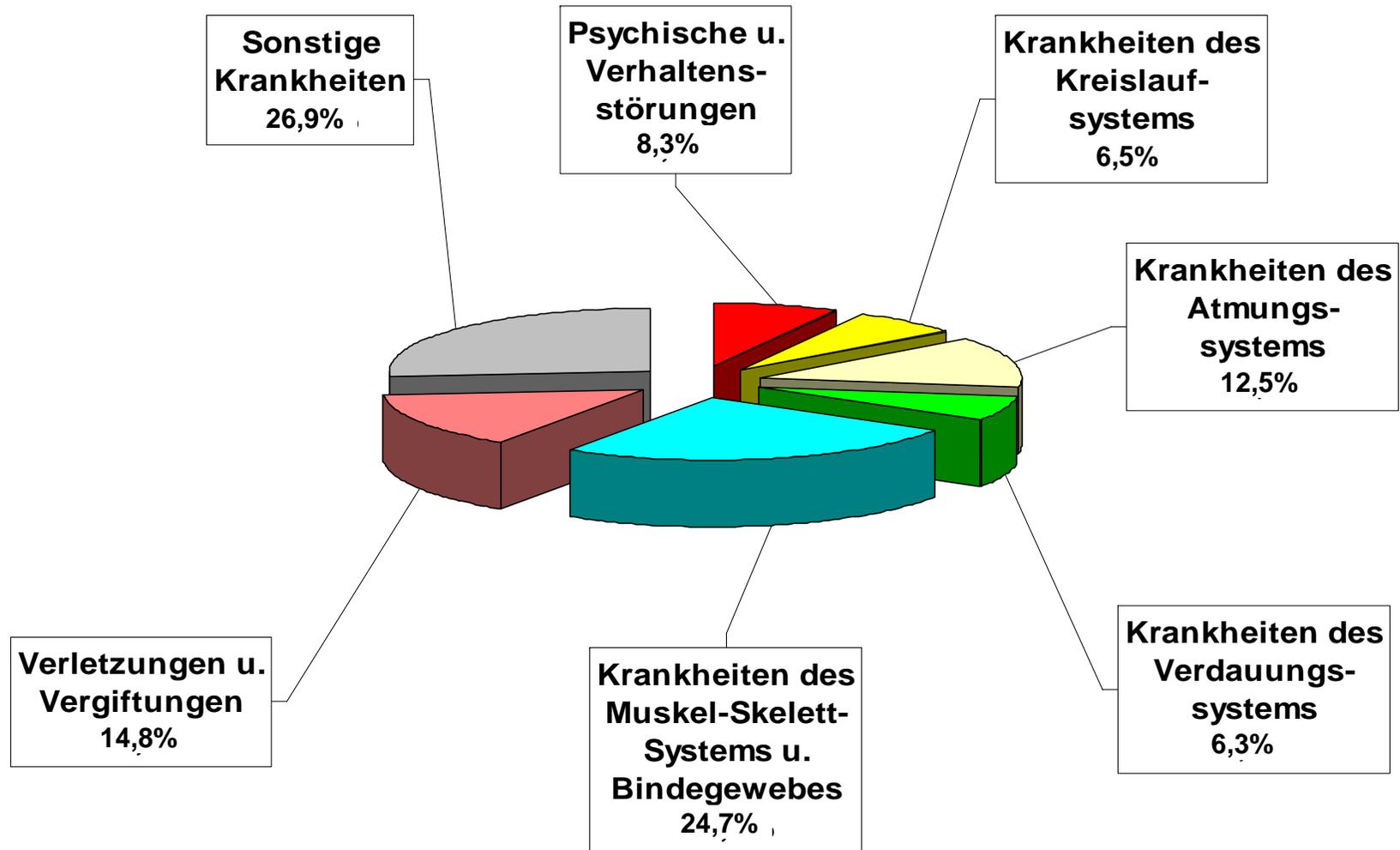
N = 158.351 im Jahr 2006



Arbeitsunfähigkeits-Tage im Jahr 2006 – Verteilung nach Diagnosegruppen



| Vorstand





Kosten arbeitsbedingter Erkrankungen und Frühberentung



| Vorstand

Jährliche Kosten arbeitsbedingter Erkrankungen und Frühverrentungen

Arbeitsbedingte vorübergehende Krankheiten		Direkte Kosten	17,7 Mrd. €
		Indirekte Kosten	15,7 Mrd. €
Arbeitsbedingte Frühberentung		Direkte Kosten	0,9 Mrd. €
		Indirekte Kosten	9,6 Mrd. €
		Gesamt	43,9 Mrd. €

Quelle: W. Bödeker, BKK-Bundesverband, 2008



Hohe arbeitsbedingte Verursachung von Muskel-Skelett-Erkrankungen



| Vorstand

Arbeitsbedingte Anteile (attributive Risiken) für Frühberentung (EU) und Arbeitsunfähigkeit (AU) bei Frauen und Männern

Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes



Alle Diagnosen



Quelle: W. Bödeker, BKK-Bundesverband, 2008



Arbeitsbedingte Ursachen für Muskel-Skelett-Erkrankungen



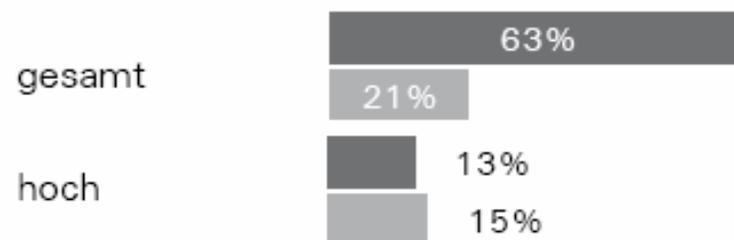
| Vorstand

Attributive Risiken für Muskel- und Skeletterkrankungen bei Männern

Arbeitsschwere



geringer Handlungsspielraum



■ Erwerbsunfähigkeit ■ Arbeitsunfähigkeit

Arbeitsbedingte Ursachen für Muskel-Skeletterkrankungen:

- Arbeitsschwere und Lasten
- geringe Handlungsspielräume etwa durch monotone Arbeit

Quelle: W. Bödeker, BKK-Bundesverband, 2008



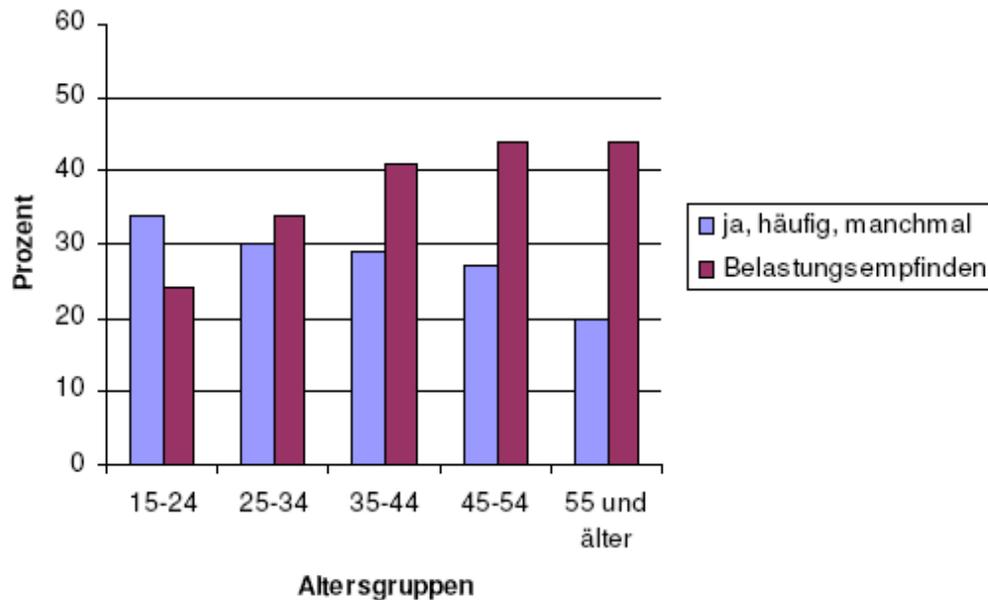
Rollback in der Arbeitspolitik



| Vorstand

Wiederkehr unergonomischer Tätigkeiten – im Alter besonders drastische Belastungen

In gebeugter, hockender, kniender oder liegender
Stellung arbeiten



BIBB/BAuA-Erwerbstätigen-
befragung 2005/2006

Verlegen des
Kabelbaums auf
der Hutablage



| Vorstand

Widerstand und Prävention – Ansätze gewerkschaftlicher Politik

3



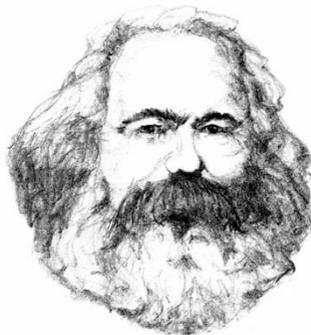
„... durch die Gesellschaft zur Rücksicht
gezwungen“



| Vorstand

➔ „Das Kapital ist daher
rücksichtslos gegen
Gesundheit und Lebensdauer
des Arbeiters, wo es nicht
durch die Gesellschaft zur
Rücksicht gezwungen wird.“

Karl Marx,
Das Kapital, Band 1



Gesellschaftlicher Zwang zur Rücksichtnahme durch:

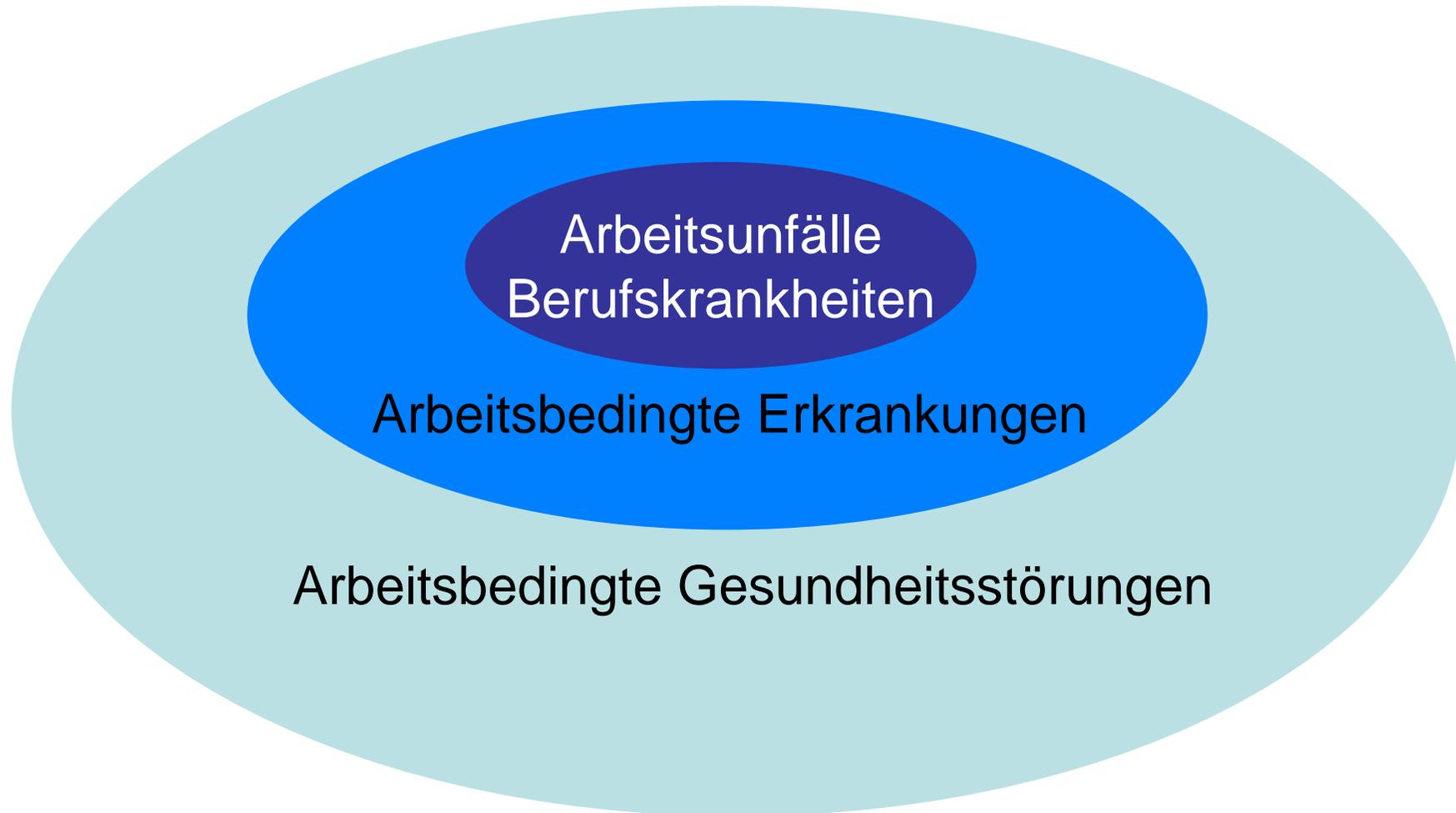
- Sozialgesetze
- Gewerkschaftliche
Tarifverträge
- Arbeitsschutzgesetze
und –verordnungen



Gesundheitsgefahren – Ansatzpunkte für Prävention



| Vorstand





Rechtliche Basis für Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren



| Vorstand

- ➔ **ArbSchG:** § 2, Abs. 1: „Maßnahmen des Arbeitsschutzes ... sind Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen bei der Arbeit und **arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren** einschließlich Maßnahmen der menschengerechten Gestaltung der Arbeit.“
- ➔ **SGB VII:** § 1: „Aufgabe der Unfallversicherung ist es, ...mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie **arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren** zu verhüten“.
- ➔ **SGB IX:** § 3 Vorrang der Prävention, § 84 Prävention (betriebliches Eingliederungsmanagement)
- ➔ **SGB V:** § 20b: **Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren:** Krankenkassen sollen eng mit Unfallversicherungen zusammen arbeiten



Akteure: Betriebsrat, SBV, Betriebsarzt, FaSi, Sicherheitsbeauftragte

Handlungsfelder in der betrieblichen Prävention

Prävention und
Gefährdungsbeurteilung
nach dem ArbSchG

Betriebliches
Eingliederungsmanagement
und
Integrationsvereinbarungen
nach SGB IX

Zusammenwirken mit
SiFa und Betriebsarzt
nach ASiG



| Vorstand

Initiative Gute Arbeit der IG Metall – Ansätze und Erfahrungen

4



Initiative Gute Arbeit der IG Metall



| Vorstand

Ziele:

- ➔ **Nach dem „arbeitspolitisch verlorenen Jahrzehnt“ der 1990er Jahre erneut eine politische Humanisierungsinitiative anzustoßen**
- ➔ **„Menschengerechte Arbeitsgestaltung“ auch in der IG Metall als Querschnittsaufgabe zu (re-)aktivieren**
- ➔ **Prävention und gesundheitsverträgliche Arbeitsgestaltung aufzuwerten**
- ➔ **gerade im Politikfeld Prävention/Arbeitsgestaltung Kooperation der Akteure zu stärken**



Gute Arbeit: festes Arbeitsfeld der IG Metall



| Vorstand

IG Metall Gewerkschaftstag

2007: E 5 - Betriebs- und Mitbestimmungspolitik

- Die Handlungsansätze des Projekts „Gute Arbeit“ wird die IG Metall künftig als festes Arbeitsfeld fortführen.
- Arbeitspolitik unter dem Leitbild „Gute Arbeit“ ist weiter zu entwickeln.
- Eine bessere Arbeitswelt ist machbar. In diesem Sinne ist eine neue Humanisierungsoffensive zu initiieren.

Themen der IG Metall-Initiative

1. Der Arbeit ein gesundes Maß geben – Arbeitszeit und Leistungsdruck begrenzen
2. Alternsgerechte und lernförderliche Gestaltung der Arbeit
3. Prekäre Beschäftigung eindämmen – Belastungen und Risiken verringern
4. Menschengerechte Gestaltung von Arbeitsorganisation und Arbeitsumwelt





Betriebliche Politikfelder „guter Arbeitsgestaltung“



| Vorstand

Qualifizierung

- Lernförderliche Arbeitsgestaltung und demografische Entwicklung
 - betriebliche und tarifliche Qualifizierungspolitik
- unzureichende Qualifizierung als Gefährdungsmoment

Leistung

- Überforderung und psychische Belastungen
 - betriebliche und tarifliche Leistungspolitik

Arbeitsorganisation

Arbeitsaufgabe, Arbeitsverfahren und Organisation der Arbeit wie Fließ-, Takt-, Gruppen-, Projektarbeit

Arbeitsgestaltung

Arbeitszeit

- gesundheitsgerechte Arbeitszeitgestaltung
 - betriebliche und tarifliche Arbeitszeitpolitik

Beschäftigungsverhältnis

- Entprekarisierung
- Arbeitsplatzsicherheit
- Existenzsicherung

Arbeitsumgebung

- Lärm, Beleuchtung usw.
 - Arbeitsschutz
 - Ergonomie

Innovation

- „Besser statt billiger“
- „Qualität der Arbeit“



Politisches Agenda-Setting erfolgreich



| Vorstand



www.dgb-index-gute-arbeit.de



SPD-Offensive heißt „Gute Arbeit“

Mindestlohn und Niedriglohn-Bonus sind Kernpunkte neuer Vorschläge zum Arbeitsmarkt

Von Steffen Hebestreit

BERLIN. Im Kampf um einen allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn gehen die Sozialdemokraten nun in die Offensive. Am Montag einigte sich der SPD-Parteivorstand auf den wichtigsten von vier Leitartikeln für den Bundesparteitag im Oktober in Hamburg. Kernpunkt des Antrags „Gute Arbeit“: die Einführung eines flächendeckenden

dungskommission eingerichtet werden, in denen auch die Tarifparteien vertreten wären.

Unter der Überschrift „Gute Arbeitsbedingungen“ setzt sich die SPD darüber hinaus in ihrem Antrag dafür ein, „die wöchentliche Arbeitszeit auf maximal 45 Stunden“ zu begrenzen. Wer länger arbeite, solle die Möglichkeit erhalten, dies auf Zeitkonten erfassen zu lassen und finanziell oder mit

ping kommt und Tarifverträge umgangen werden. „Wo in den Betrieben gleiche Arbeit geleistet wird, müssen auch die Löhne, die Arbeitsbedingungen, die Weiterbildungsmöglichkeiten und die Aufstiegsmöglichkeiten gleich sein.“

Nach Überzeugung des SPD-Parteivorstands sollen künftig jene Unternehmen finanziell begünstigt werden, die über den Bedarf hinaus ausbilden.

rufen wir alle Unternehmen auf, mehr Auszubildende als bisher einzustellen.“

Einen „Bonus für Arbeit“ stellt die SPD für den Niedriglohn-Sektor in Aussicht. Unabhängig vom Vermögen sollen Erwerbstätige einen Zuschuss von 25 Prozent erhalten, die nur ein Einkommen von 800 Euro bis etwa 1200 Euro bei 30 Wochenarbeitsstunden haben. Sie der Zulage ist es. Es

Gute Arbeit – Gutes Leben

Manifest für eine gerechte Arbeitswelt

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG



Drei Strategie-Probleme der Initiative Gute Arbeit



| Vorstand

1. Auf betrieblicher Ebene:
 - **das Wettbewerbs-Problem**
2. In der gewerkschaftlichen Politik:
 - **das „Agenda-Setting“-Problem**
3. In den politischen Arenen:
 - **Das Instrumentalisierungs-Problem**



| Vorstand

Eine neue Chance: Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)?!

5



GDA: Was ist das?



| Vorstand

- ➔ **Der Anstoß:** schwerwiegende Defizite im Arbeitsschutzsystem - kein strategisches Vorgehen, keine effektive Überwachung
- ➔ **Das Kernanliegen:** verbindliche Abstimmung zw. Bundesländern, Unfallversicherungen, Bundesregierung und „Sozialpartnern“ (BDA und DGB) auf gemeinsame Ziele und Handlungsfelder
- ➔ **Die Gremien:** Ziele werden in der „Arbeitsschutzkonferenz“ ausgehandelt und im „Arbeitsschutzforum“ mit weiteren Organisationen (GKV u.a.) diskutiert
- ➔ **Die Ziele:** (1) Verringerung der Arbeitsunfälle (2) Verringerung von Muskel-Skelett-Belastungen und –Erkrankungen (3) Verringerung von Hautbelastungen und –Erkrankungen. Übergreifend: Berücksichtigung psychischer Fehlbelastungen und ganzheitlicher Gefährdungsbeurteilung!
- ➔ **Die gesetzliche Basis:** Neue Regelungen im Arbeitsschutzgesetz ab Herbst 2008 (§§ 20 a und b)



Was sagt die IG Metall?



| Vorstand

- ➔ Wir begrüßen die **Ausrichtung der Präventionsstrategien** nach vereinbarten Schwerpunkten – Wir sehen **Chancen für eine bessere und effektivere Kooperation**
- ➔ GDA darf **kein Etikettenschwindel** werden. Deshalb fordern wir: **Ausbau und nicht Abbau des staatlichen Arbeitsschutzes**
- ➔ GDA bleibt ein „**bürokratischer Papiertiger**“, wenn Prävention nicht in den Betrieben ankommt
- ➔ Deshalb: Unser Beitrag als IG Metall: Mit „Aktion Tatort Betrieb“ und der „Initiative Gute Arbeit“ entwickeln wir eine **Präventionsbewegung „von unten“!**



Die GDA „von oben“ braucht eine Präventionsbewegung „von unten“!



| Vorstand

- ➔ **Der Ausgangspunkt:** Bewusstsein und Sensibilität zu Gefährdungen am Arbeitsplatz fördern
- ➔ **Das Beteiligungsprinzip:** Beschäftigte als „Experten ihrer eigenen Gesundheit und Arbeitsbedingungen“ einbeziehen
- ➔ **Die Schlüsselakteure:** Beschäftigte – sowie Betriebsräte, Vertrauensleute und Schwerbehindertenvertretungen mit hoher Kompetenz zu Guter Arbeit
- ➔ **Die Grundorientierung:** „Soviel Kooperation wie möglich – soviel Konflikt wie nötig!“

Präventionsbewegung „von unten“ heißt: Aktionsorientierung und Aufwertung von Guter Arbeit als Top-Thema auf der betrieblichen und gewerkschaftlichen Agenda!



| Vorstand

Vielen Dank!



Was will die GDA?



| Vorstand

- ➔ **Konzentration auf drei Arbeitsschutzziele (für mind. drei Jahre)**
 - Verringerung der Arbeitsunfälle
 - Verringerung von Muskel-Skelett-Belastungen und -Erkrankungen
 - Verringerung von Hautbelastungen und –Erkrankungen
 - generell bei allen Zielen: Berücksichtigung von psychischen Fehlbelastungen und ganzheitlicher Gefährdungsbeurteilung als „Muss“
- ➔ **Verbindliche Umsetzungsvorhaben der Ziele in allen Bundesländern**
- ➔ **Arbeitsschutzvorschriften und Regelwerk sollen „anwenderfreundlich“ weiter entwickelt werden.**
- ➔ **Systematische Evaluation aller Vorhaben**



Arbeitsbedingte Erkrankungen – wie vorgehen?



| Vorstand

- ➔ Krank machende Faktoren bei der Arbeit identifizieren
- ➔ Arbeitsbedingte Anteile an „Volkskrankheiten“ deutlich machen
- ➔ Prävention in der Arbeitswelt kann Einsparmöglichkeiten für Krankenkassen und Betriebe bringen
- ➔ Konkrete Handlungsmöglichkeiten im Betrieb nutzen
- ➔ Zusammenarbeit aller Präventionsakteure fördern



Problembereiche für die Betriebsrätstätigkeit



| Vorstand

Problembereiche der Betriebsratsarbeit in den befragten Betrieben 2005 - 2007 (in %)

(Frage war: Welche Entwicklungen und Probleme haben den BR besonders beschäftigt? Mehrfachnennungen möglich)

Handlungsfelder

Arbeitsschutz/Gesundheitsförderung	77,0
Erhöhung des Leistungsdrucks	70,9
Weiterbildung	69,9
Arbeitszeitkonten	67,0
Zielvereinbarungen/Mitarbeitergespräche	66,9
Zunahme von Überstunden	64,8
Verschlechterung des Betriebsklimas	64,3
Riester-Rente/betriebliche Altersversorgung	61,8
Beschäftigungssicherung/ Personalabbau	60,8
Altersteilzeit	58,8
Änderungen der Arbeitsorganisation	58,0
Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz von 2006	54,0

nach Häufigkeitsangaben der Betriebsräte; Mehrfachnennungen möglich (Auszug);
Quelle: Die WSI-Betriebsrätebefragung 2007; nach: C. Schäfer (2008)



Gefährdungsbeurteilung und Betriebliches Eingliederungsmanagement



| Vorstand

BEM:

- ➔ Präzise auf die Einzelperson fokussierte Prävention (ergänzt die Verhältnisprävention)
- ➔ Leitfrage: Wie kann erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und der Arbeitsplatz der Betroffenen erhalten werden?
- ➔ Systematisches BEM ist zugleich Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilung.

GFB:

- ➔ Konzentriert sich auf Verhältnisprävention und ist Basis für Verhaltensprävention
- ➔ umfasst alle physischen und psychischen Gefährdungsfaktoren an der Quelle
- ➔ setzt einen kontinuierlichen, fest in den Strukturen verankerten Prozess voraus

Beide Instrumente unterliegen der Mitbestimmung